MACHEN SIE MEHR AUS IHREM WELLNESSURLAUB Ausschnitt aus dem Katalog zur gleichnamigen Ausstellung







MAKE MORE OF YOUR WELLNESS VACATION

ist das erste kooperative Ausstellungsprojekt von Thomas Weinberger und is Thomas Weinberger's and Benjamin Zuber's first cooperative show. The Benjamin Zuber. Leitmotiv der Ausstellung ist der Begriff des Wettbewerbs, leitmotif of the exhibition is the concept of competition, which in recent der sich nach Beobachtung der Künstler in den letzten Jahren zunehmend years, according to the artists' observation, has developed from a useful von einem sinnvollen Organisationsprinzip in Systemen wie Sport, Wirt- organizing principle of systems such as sports, the economy, or democracy schaft oder Demokratie zu einem gesellschaftlichen Idealbild entwickelt to a social ideal whose apparent lack of alternatives generates both frighthat, dessen vermeintliche Alternativlosigkeit sowohl erschreckende als ening and amusing phenomena. auch amüsante Phänomene erzeugt.

Für ihre Arbeiten eignen sich die Künstler Objekte und Materialien aus ver- social spheres which are primarily associated with the concept of compeschiedenen gesellschaftlichen Bereichen an, die vorrangig mit dem Wett- tition, such as advertising, the financial markets or the media. Their playful bewerb assoziiert werden, wie beispielsweise der Werbung, den Finanz- combination creates new references without imposing prefabricated statemärkten oder den Medien. Durch deren spielerische Kombination entstehen ments or trains of thought on the viewer. Instead, they give him/her the neue Bezüge, die der Besucherin und dem Besucher keine vorgefertigten opportunity to escape the apparent inevitability of entrenched principles. Aussagen aufdrängen, ihr oder ihm aber die Gelegenheit geben, sich der scheinbaren Unausweichlichkeit verhärteter Prinzipien zu entziehen.

In medienübergreifender Arbeitsweise verknüpfen die Künstler Fotografie, subjective and dialectical examination of the subject. Installation und Collage und schaffen einen eigenen Kosmos, der von ihrer subjektiven und dialektischen Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex durchdrungen ist.

For their works, the artists appropriate objects and materials from various

In a transmedia approach, the artists combine photography, installation, and collage and create their own cosmos, which is shaped by the artists'

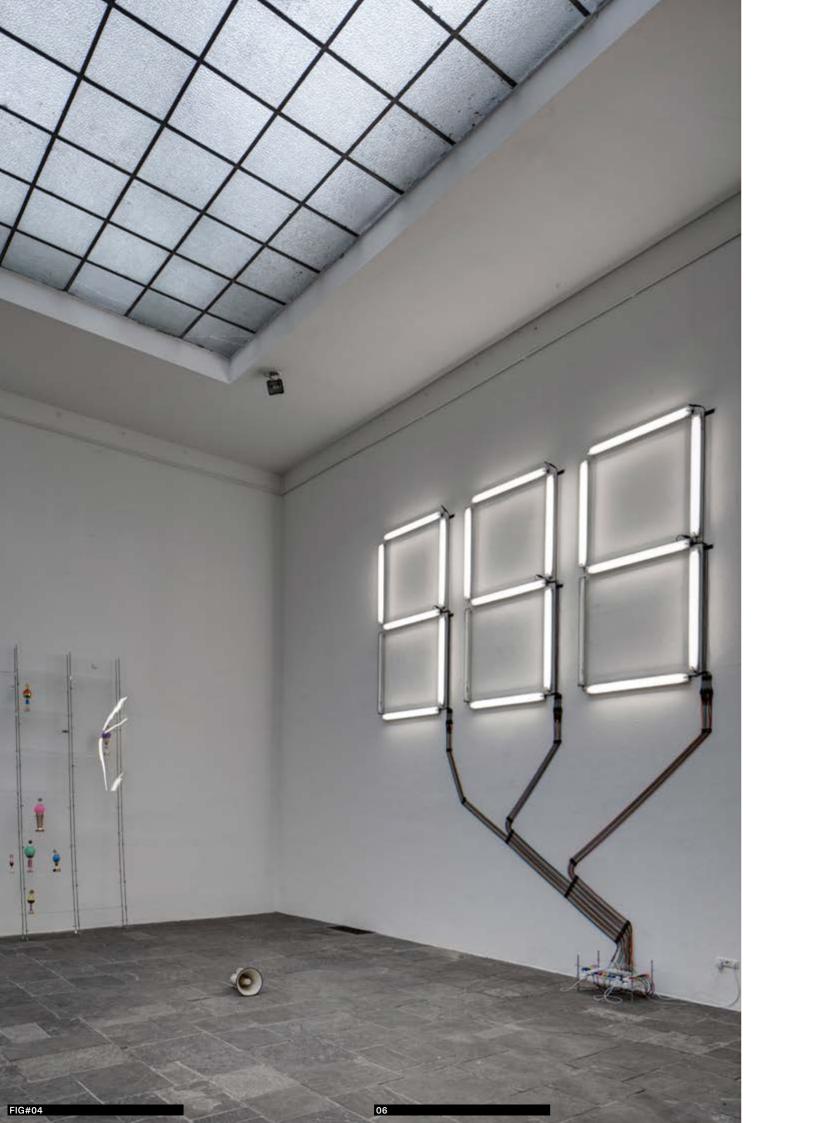
FIG#01		U2
FIG#02		04
FIG#03		05
FIG#04		06
FIG#05		07
FIG#06		08-09
FIG#07		10
FIG#08		11
	Staubfänger mit Siegeslächeln / Dust Catchers with a Winner's Smile	12-13
FIC#00	Dust Catchers with a winner a Jinne	
FIG#09		14-15
FIG#10		16
FIG#11		17
FIG#12		18
FIG#13		19
FIG#14		20-21
FIG#15		22
FIG#16		23
FIG#17		24
FIG#18		25
	Bilderverzeichnis /	26
	Image Directory	
	Impressum /	27
	Imprint	
	Lageplan /	28
	Floorplan	
FIG#19		U3



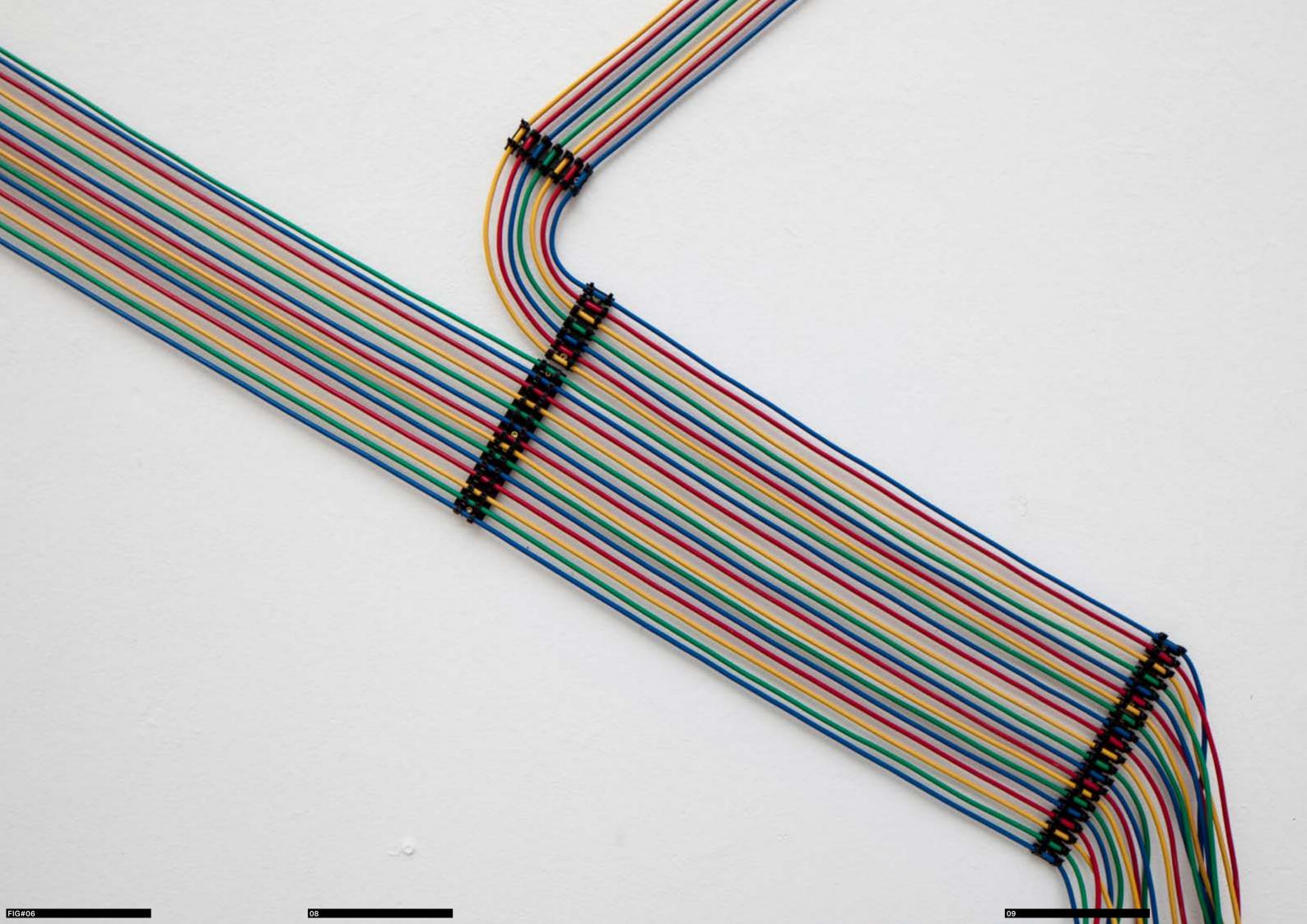


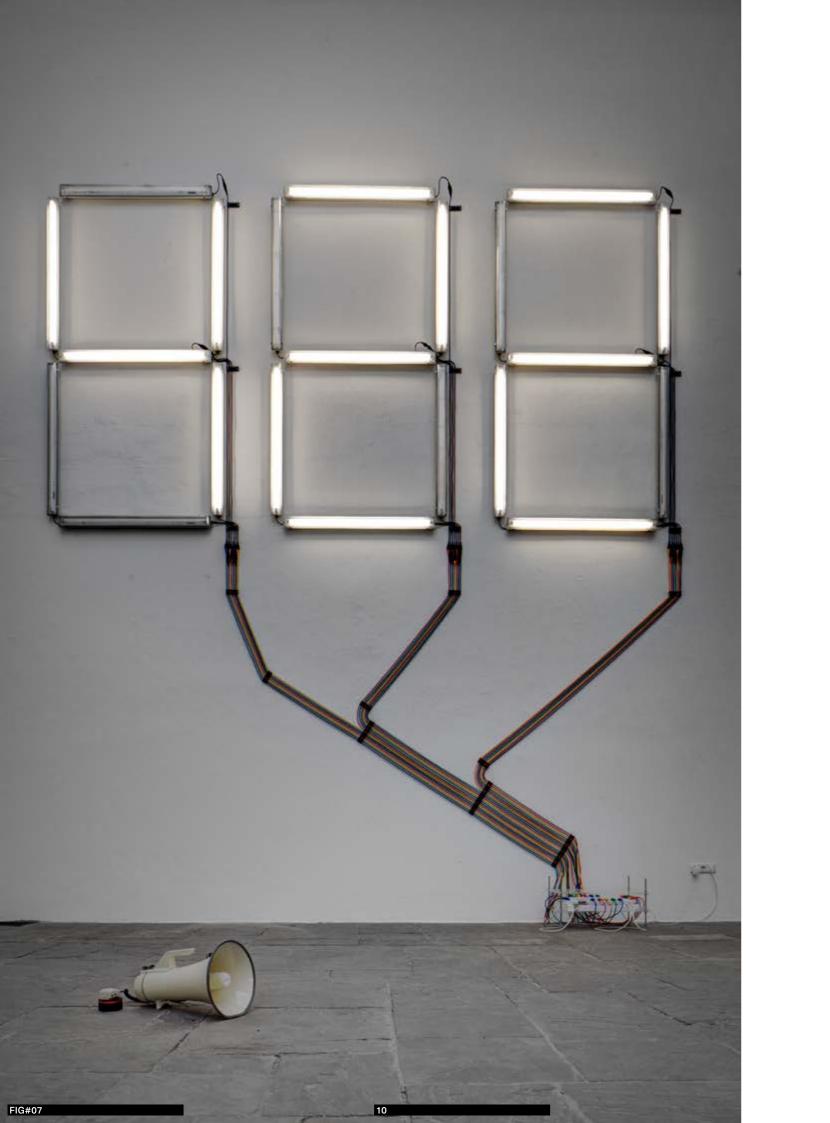














V e z' d s b b g m T e A e

Vielleicht gehören Sie ja nicht zur Mehrheit unserer Zeitgenossen, die ihren Urlaub möglichst effektiv gestalten. Dabei strebt die neoliberale Gesellschaft heute zunehmend danach, ihre Freizeit nicht einfach zu vertun, sondern einem Optimierungs-Programm zu unterwerfen. Längst hat das "Seele baumeln lassen" nichts mehr mit Faulenzen zu tun. Bereits 2010 bewarb ein Hotel seine Angebote mit dem paradoxen Slogan "Machen Sie mehr aus Ihrem Wellness-Urlaub" und belegte damit einmal mehr, dass auch die leistungsfreie Zeit mittlerweile zum Konsumprodukt geworden ist, die es aktiv zu formen gilt. Denn wie ein Urlaub verbracht wird, das wird – so darf man annehmen – von Freunden und Kollegen genauestens beobachtet und bewertet.

Thomas Weinberger und Benjamin Zuber haben den bezeichnenden Werbeslogan zum Titel eines gemeinschaftlich konzipierten Ausstellungsprojekts gemacht. Sie sehen in ihm den Ausdruck für ein Wettbewerbssystem, das von unserem Denken und Handeln stärker Besitz ergriffen hat, als uns das möglicherweise bewusst ist. Mit stillem Humor und einem feinen Sinn

für absurde Konstellationen umkreisen die für das Projekt entstandenen Arbeiten die lauernde Atmosphäre einer permanenten Leistungsschau und den Druck, der durch den Vergleich mit scheinbaren Konkurrenten und durch eine unablässige Selbstbewertung (und Selbstausbeutung) aufgebaut wird. Die Künstler bedienen sich dabei vorgefundener Gegenstände, Bilder oder Texte, die mit Instrumenten und Regeln des Wettbewerbs, mit Macht und Abhängigkeit assoziiert werden können. Durch eine ungewohnte Kombination dieser Elemente oder ihre überraschende Aneignung erscheinen sie jedoch in anderem Licht und erfahren so eine Neudeutung.

In der wandfüllenden Installation Fait accompli beispielsweise sind silberne und goldene Klubpokale mit farbigen Luftballons gefüllt, die zwischen Kelch und Deckel geklemmt wurden. Die gebrauchten (im Lauf der Zeit aber offenbar nutzlos gewordenen) kleinen Trophäen erhalten nun etwas Menschliches und lassen

die Ernsthaftigkeit wie den Ewigkeitsanspruch der einstigen Siegesmomente fragwürdig erscheinen. Vereinzelt auf einer schiefen Regalkonstruktion positioniert, kann gar der Eindruck tragischer Witzfiguren entstehen. Kampfesgeist und Siegerstolz haben sich in trotzige Staubfänger verwandelt.

Auch bei *The Winner* wird diese Atmosphäre der Vergeblichkeit spürbar. Sisyphus gleich rotiert ein Leistungssportler im Display eines Plakatwechslers, wie er sonst im Straßenraum oder auf Flughäfen anzutreffen ist. Wo sich früher ein einziges Werbeplakat behaupten durfte, müssen sich jetzt mehrere Plakate den Platz teilen und um das Interesse des Publikums buhlen. *The Winner* verstärkt diesen Eindruck noch, als der Plakatwechsler das Bild des Olympiasiegers Justin Gatlin nie im Ganzen zeigt. Einmal sind sein Kopf und sein Oberkörper zu sehen, dann sein Unterleib und seine geballten Fäuste. Diese Geste relativiert den zuvor gezeigten Siegesschrei

und verweist auf die immense Kraftanstrengung, die zum bitter erkämpften Sieg nötig war. Die Rollgeräusche des Wechslers hören sich hier an wie ein unbarmherziger Rhythmus, der den Ruhm des Siegers eintaktet und ihn gleichzeitig zu einem Verlierer macht.

There is no such thing as society lautet einer der bekanntesten und gleichzeitig provozierendsten Sätze von Margaret Thatcher, der die Verantwortung des Einzelnen beschwört und jedes gesellschaftliche Miteinander abwertet. In der gleichnamigen Arbeit von Weinberger und Zuber tönt der (aus verschiedenen Thatcher-Reden neu gesampelte, da als Audiospur nicht überlieferte) Satz als Soundschleife aus einem Megafon, das am Boden liegt und so seine lautstarke Macht über die Zuhörenden aufgegeben zu haben scheint. Wie ein Gegenstück dazu wirkt die aus Leuchtstoffröhren zusammengesetzte Wandarbeit Quantification Set, deren monumentale, hoch über den Köpfen der Ausstellungsbesucherinnen und -besucher montierte Lichtzeichen zunächst Autorität gebieten. Sie suggerieren digitale Daten, die jedoch völlig bedeutungslos sind und die große Behauptung des Objekts als hohl blinkende Leere entzaubern.

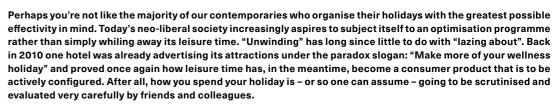
Die (Erfolgs-)Macht der Zahlen und die blinde Unterwerfung der Menschen unter den Akt des Quantifizierens lässt schließlich auch die Stoffbildserie Augurium 1-3 erlebbar werden. Auf Lycrastoff gedruckte Diagramme und Wachstumskurven, mit denen die internationalen Börsenmärkte wundersame Entwicklungen – auf gleichsam wissenschaftliche Weise – dokumentieren und prognostizieren, entlarven sich in sorgsam, aber sinnlos komponierten Überlagerungen als eine rein ornamentale Ästhetik, die sich dank eingenähter Reißverschlüsse leicht reinigen und austauschen lassen.

Die Werke von Thomas Weinberger und Benjamin Zuber perforieren die vermeintlich positive Bedeutung jedes Wettbewerbs, die angeblich gesellschaftsordnenden Marktprinzipien und die daraus resultierende Leistungssteigerung als Erfolgsmerkmal. Sie machen die lächerliche Sinnlosigkeit alles Siegens deutlich und lassen dessen antisolidarische und letztlich gemeinschaftszersetzende Auswirkungen aufscheinen. In diesem Sinne dürfen Sie auch der Anwendungsjagd in Ihrem nächsten Wellness-Urlaub gerne ein wenig unökonomische Aufmerksamkeit schenken. Es gibt nämlich ohne Verluste rein gar nichts zu gewinnen.



Bernhart Schwenk

Kurator für Gegenwartskunst an der Pinakothek der Moderne



Thomas Weinberger and Benjamin Zuber have taken this telling advertising slogan as the title of their jointly conceived exhibition project. They see it as the expression of a competitive system that has taken a more powerful grip on our thoughts and actions than we are possibly aware. With gentle humour and a subtle sense for absurd constellations, the works created for this project revolve around the lurking atmosphere of a permanent performance demonstration and the pressure that is generated when compared to supposed competitors as well as continuous self-assessment (and self-exploitation). To do this, the artists use objects, images and texts that already exist and which can be associated with the instruments and rules of competition, with power and dependency. Through an unconventional combination of these elements or surprises revealed through their appropriation, however, they are shown in a different light and reinterpreted.



In the installation Fait accompli, for example, that takes up a complete wall, coloured balloons have been placed in silver and gold sports club cups between the bottom sections and the lids. The small, second-hand trophies (that in the course of time have obviously become redundant) have now gained something human and render the seriousness – as well as the claim to eternal relevance of an erstwhile moment of victory – questionable. Arranged individually on a crooked shelved structure, the impression of tragicomic figures even comes to mind. The fighting spirit and pride at winning have transmuted into defiant dust catchers.

The atmosphere of futility is also palpable in *The Winner*. Sisyphus-like, a competitive athlete is rotated on a rolling advertising board, as otherwise found on streets and in airports. Where just one single advertising poster used to hold its own, several posters now have to share the space and tout for the public's attention. *The Winner* reinforces this impression as the rolling

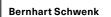
advertising board never shows the image of the Olympic champion Justin Gatlin in its entirety. In one frame his head and torso can be seen, then his lower body and his clenched fists. This gesture relativises the victory cry shown before and points to the immense physical effort necessary to achieve this fiercely hard-fought win. The rolling noises made by the advertising board are like an unrelenting rhythm that sets the beat for the victor's moment of glory while simultaneously turning him into a loser.

There is no such thing as society is one of Margaret Thatcher's best known and, at the same time, most provocative statements that avows the responsibility of each individual and denigrates any social cooperation. In the work of the same name by Weinberger and Zuber the phrase resounds as a sound loop (re-sampled from various speeches by Thatcher as it is not available as an audio track) from a megaphone on the floor, as if it were to have relented its deafening power over its audience. The wall piece Quantification Set, composed of fluorescent tubes, acts as a counterpart. The monumental illuminated signs, mounted high above the heads of exhibition visitors, initially command a sense of authority. They suggest digital data (numbers, letters?) that are, however, totally meaningless and demystify the object's forceful assertation, turning it into an empty, flashing nothing.

The (success-orientated) power of figures and people's mindless submission in the face of quantification can also be seen in the series of material images *Augurium 1–3*. Diagrams and growth curves printed on Lycra with which – in a quasi academic manner – wondrous developments on international stock markets are documented and projections made, transpire to be purely ornamental aesthetic elements in the form of carefully but meaninglessly composed overlappings that, thanks to sewn-in zips, can be easily cleaned and substituted.

The works of Thomas Weinberger and Benjamin Zuber perforate the allegedly positive significance of all forms of competition, market principles that supposedly structure the social system and resultant performance enhancement as a characteristic of success. They highlight the ludicrous futility of all forms of victory and reveal its ramifications that are contra-solidarity and ultimately socially subversive. With this in mind, give a little non-financially related thought to the hunt for treatments on your next 'wellness' holiday. After all, without loss there is nothing to gain.



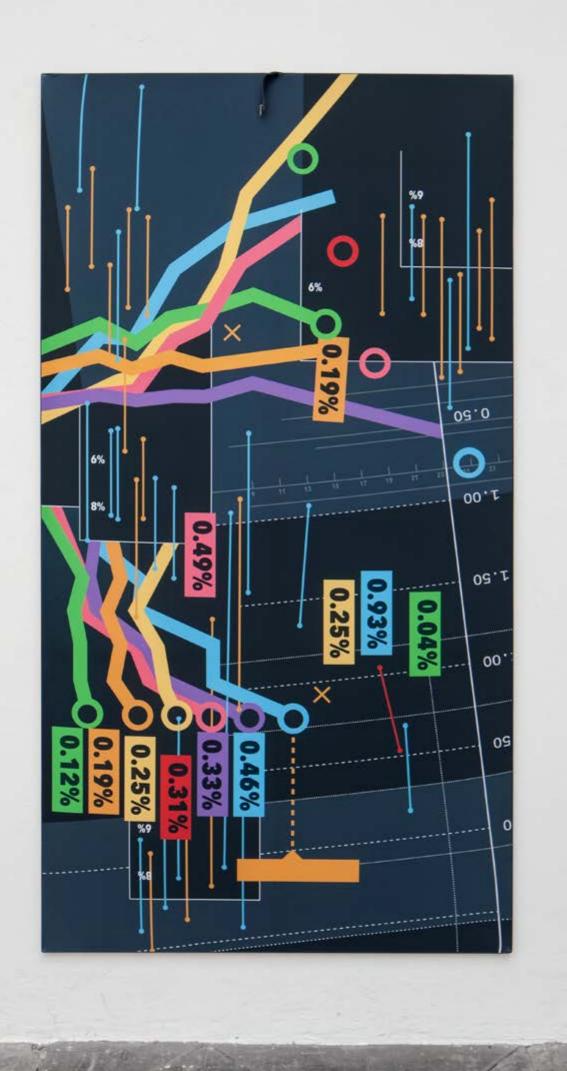


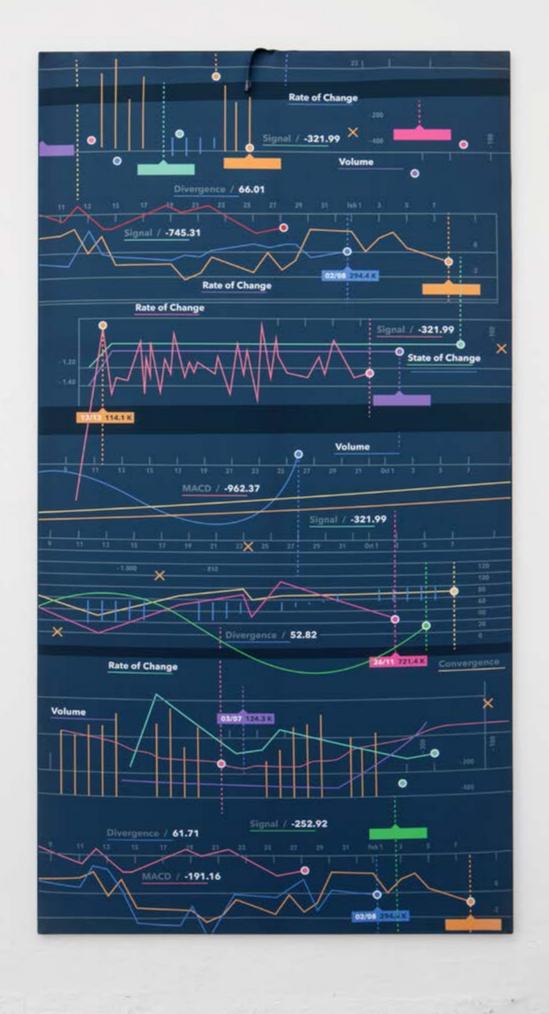
Curator of Contemporary Art, Pinakothek der Moderne, Munich



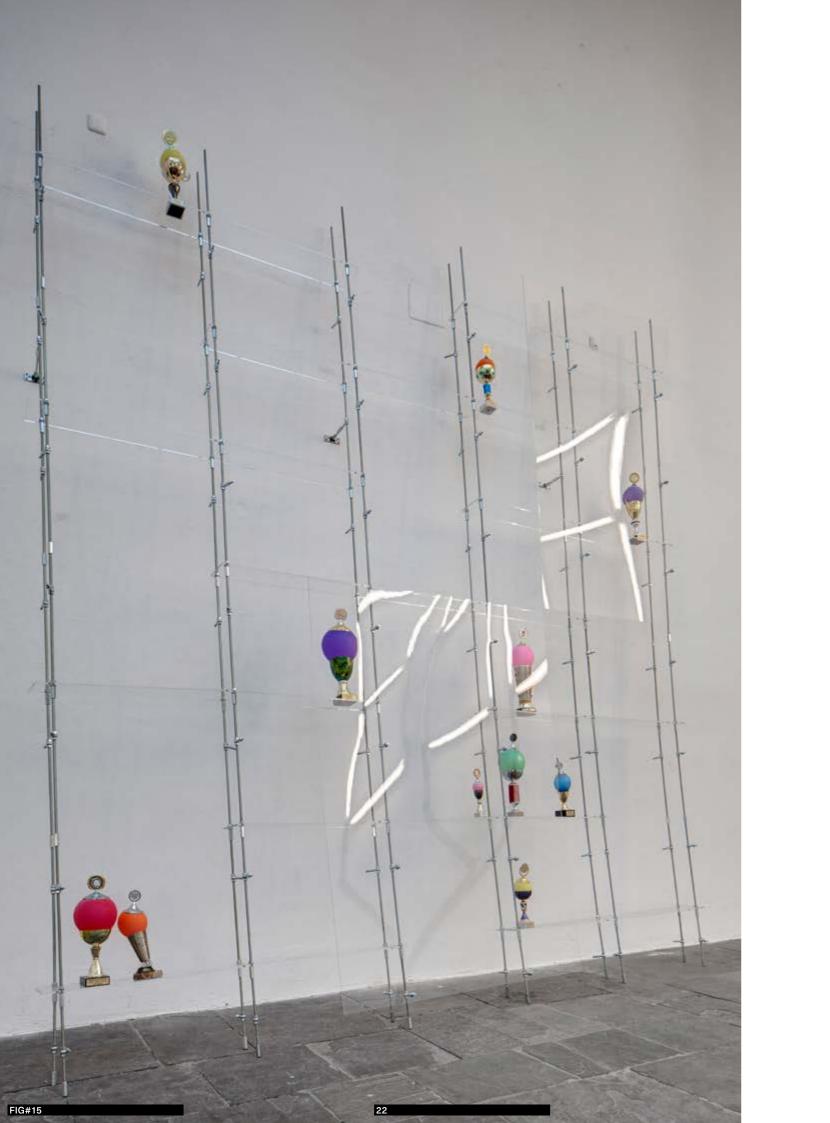


















FIG#02/03/04/05/06/07/14

FIG#14/15/16/17/18

THE WINNER

tung (Originalfoto: Dylan Martinez), Plakatwechsler [260 × 160 × 80 cm] (original photo: Dylan Martinez), poster changer [260 × 160 × 80 cm]

über 100m bei den Olympischen Spielen in Athen, der später des Dopings überführt wurde.

Reproduktion einer Abbildung des Sprinters Justin Gatlin aus einer Tageszei-Reproduction of an image of the sprinter Justin Gatlin from a daily newspaper

Im Sport wird der Wettbewerb ideal ausgetragen, weil fair play hier heilig In contrast to everyday competition, sporting competition is based on fair ist - anders als im alltäglichen Wettbewerb. Der Siegesschrei des Ge- play. The winner's cry of victory and his clenched fists point to the affect winners und seine geballten Fäuste verweisen auf die Affektkontrolle, control that was necessary for his victory. The display for the found image die für seinen Sieg notwendig war. Als Display für das Fundstück aus der from the Süddeutsche Zeitung (author: Dylan Martinez) is a poster changer Süddeutschen Zeitung (Urheber: Dylan Martinez) dient ein Plakatwechsler from public space, in which - separated and incorrectly inserted - it gains aus dem öffentlichen Raum, in dem es - zertrennt und fehlerhaft einge- a new meaning. It shows Justin Gatlin, the winner of the 100m sprint at the fügt - eine neue Bedeutung erhält. Es zeigt Justin Gatlin, den Gewinner Olympic Games in Athens, who was later discovered to have been doping.



04/05/06/07/08-09/10/21

OUANTIFICATION SET

Leuchtstoffröhren, Kabel, Microcomputer, ein Pool von schönen Zahlen $[600 \times 500 \text{ cm}]$

möglich wird. Die Data ordnen die Welt. Die aus Neonröhren bestehende tification. Data organizes the world. The work, consisting of neon tubes, Arbeit zeigt Zahlen ohne jeden Bezug, die, von ihrer schweren Aufgabe shows numbers without any reference, which, freed from their serious task, entbunden, frei sind zur rein ästhetischen Betrachtung. Indem beim An- are open for purely aesthetic contemplation. As their light flickers through zeigenwechsel ihr Licht wie Blitze durch die Ausstellung flackert, erinnern the exhibition like lightning when the display changes, they remind us of sie an ihre vormalige Macht.

Fluorescent tubes, cables, microcomputer, a selection of beautiful numbers [600 × 500 cm]

Wettbewerb setzt Vergleichbarkeit voraus, die durch Quantifizierung erst Competition requires comparability, which is only possible through quantheir former power.



20/22/23/24/25

FAIT ACCOMPLIT

gebrauchte Pokale, Luftballons, Gewindestangen, Acrylglas $[420 \times 400 \times 80 \text{ cm}]$

sonders ironische Weise die Frage nach dem Sinn des Wettbewerbs. Die The artists built a fond memorial for it. Künstler setzen ihm ein liebevolles Denkmal.

second hand trophies, balloons, threaded rods, acrylic glass $[420 \times 400 \times 80 \text{ cm}]$

Der Vereinspokal, Symbol eines kleinbürgerlichen Triumphstrebens, wird, The club cup, symbol of a petty-bourgeois triumph, usually becomes a sad sobald der Wettbewerb ausgetragen ist, meist zu einem traurigen Staub- dust collector as soon as the competition is over, before it is finally disposed fänger, bevor er dann final entsorgt wird. Seine Kurzlebigkeit stellt auf be- of. Its short life tells a particularly ironic story of the meaning of competition.



14-15/16/17/18/19/U3

AUGURIUM

Druck auf Lycra Gewebe, Reißverschlüsse [jeweils 280 × 150 cm]

Print on Lycra fabric, zippers [280 × 150 cm each]

Die Mutter allen Wettbewerbs ist der Wettbewerb um Finanzkapital. Wie The mother of all competition is the competition for financial capital. Like Auguren lesen "Chart-"Techniker" die Zukunft der Finanzmärkte aus den Augurs, chart "technicians" try to read the future of the financial markets Charts. Ihre Abbildung auf ein aus der Sportbekleidung stammendes Ge- from the charts. Their reproduction on a fabric originally used for sportswear frees them of their potency. Some are particularly beautiful.



FIG#02/03/04/07/08/14

webe befreit sie von ihrer Wirkmächtigkeit.

FIG#09/10/11/12/13/19

THERE IS NO SUCH THING AS SOCIETY

Megafon, Zitat von Margaret Thatcher aus Sprachsamples ihrer Stimme $[60 \times 30 \times 30 \text{ cm}]$

Das berühmte Zitat aus einem Interview mit Margaret Thatcher für die The famous quote from an interview with Margaret Thatcher for Woman's

 $[60 \times 30 \times 30 \text{ cm}]$

Megafon, quote by Margaret Thatcher from voice samples of her voice

Zeitschrift Woman's Own im Jahre 1987 ertönt aus einem Megaphon. Weil Own magazine in 1987 resounds through a megaphone. Because there is no Margaret Thatcher den Satz so nie ausgesprochen hat, haben die Künstler recording of this exact sentence, the artists composed the audio file from die Audio-Datei aus Stücken anderer Aufnahmen der Stimme Margaret That- pieces of other recordings of Margaret Thatcher's voice. The quotation is chers zusammengesetzt. Das Zitat ist ein Axiom des Neoliberalismus und an axiom of neoliberalism and stands for the abolition of social solidarity steht für die Aufhebung von gesellschaftlicher Solidarität und Aufwertung and the promotion of competition between individuals.



Herausgebei

Thomas Weinberger & Benjamin Zuber Lehrter Straße 26, 10557 Berlin

Lavout & Lettering

Oliver Zuber

Prof. Dr. Bernhart Schwenk, Kurator für Gegenwartskunst an der Pinakothek der Moderne, München (Seite 10-11)

Übersetzung

Christopher Wynne

Thomas Weinberger & Benjamin Zuber

Buch- und Offsetdruckerei H.Heenemann GmbH & Co. KG

Caribic schwarz 250g/m² Amber Graphic 170g/m²

Infinity Silk 135g/m²

OZF007 **OZF015**

OZF024

OZF026

Neue Haas Unica Pro

Auflage

350

Bildrechte

© Thomas Weinberger, VG Bild-Kunst, Bonn 2020 & Benjamin Zuber, VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Die Ausstellung MACHEN SIE MEHR AUS IHREM WELLNESSURLAUB fand vom 27.09.2018 bis 21.10.2018

im Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten, Sohienstr. 7a, 80333 München statt.

Die Ausstellung wurde unterstützt von







Landeshauptstadt München Kulturreferat



PHASFONE

STRÖER

Die Produktion dieser Publikation wurde unterstützt von



LfA FÖRDERBANK BAYERN

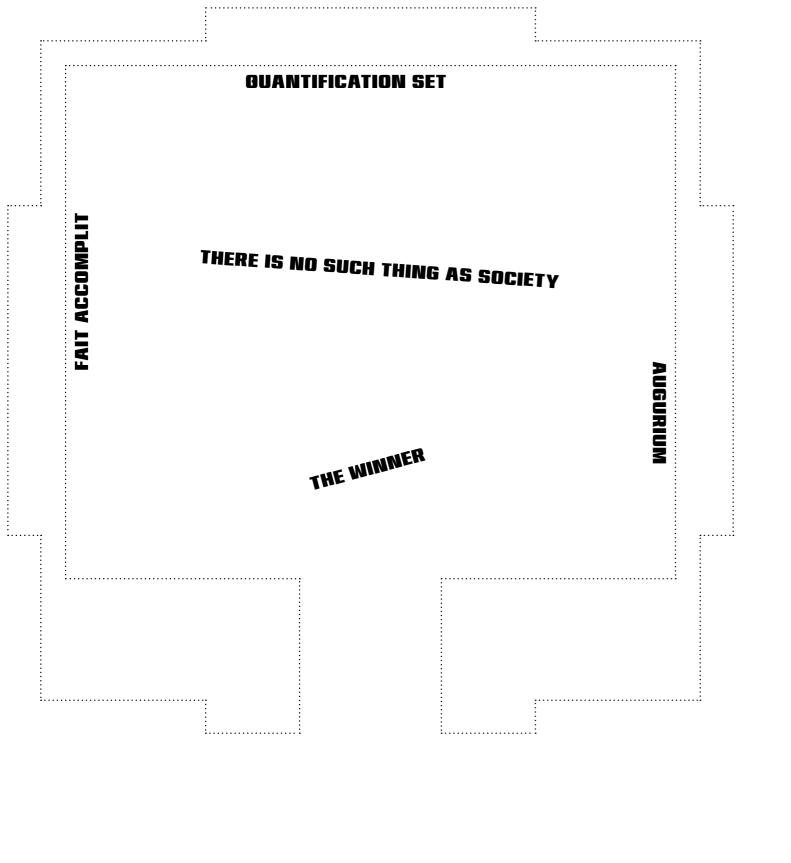
© Berlin 2020, Thomas Weinberger & Benjamin Zuber thomasweinberger.com benjaminzuber.com

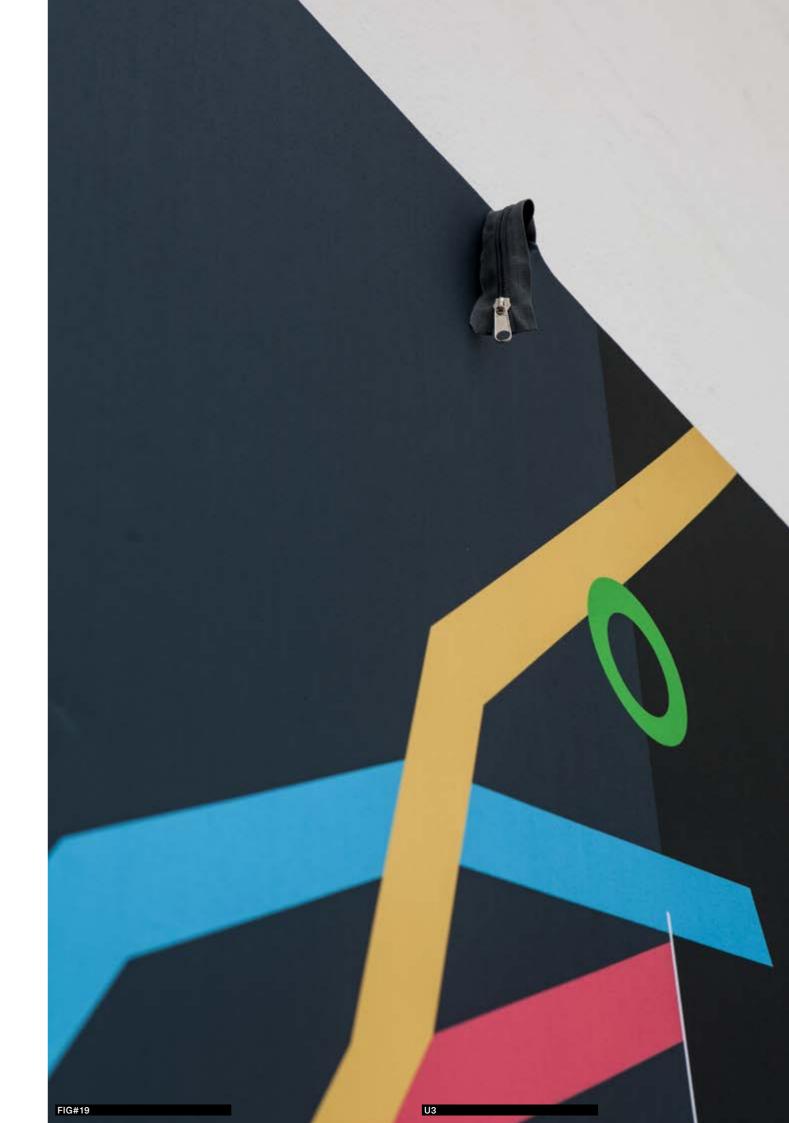
IMPRESSUM

BILDVERZEICHNIS

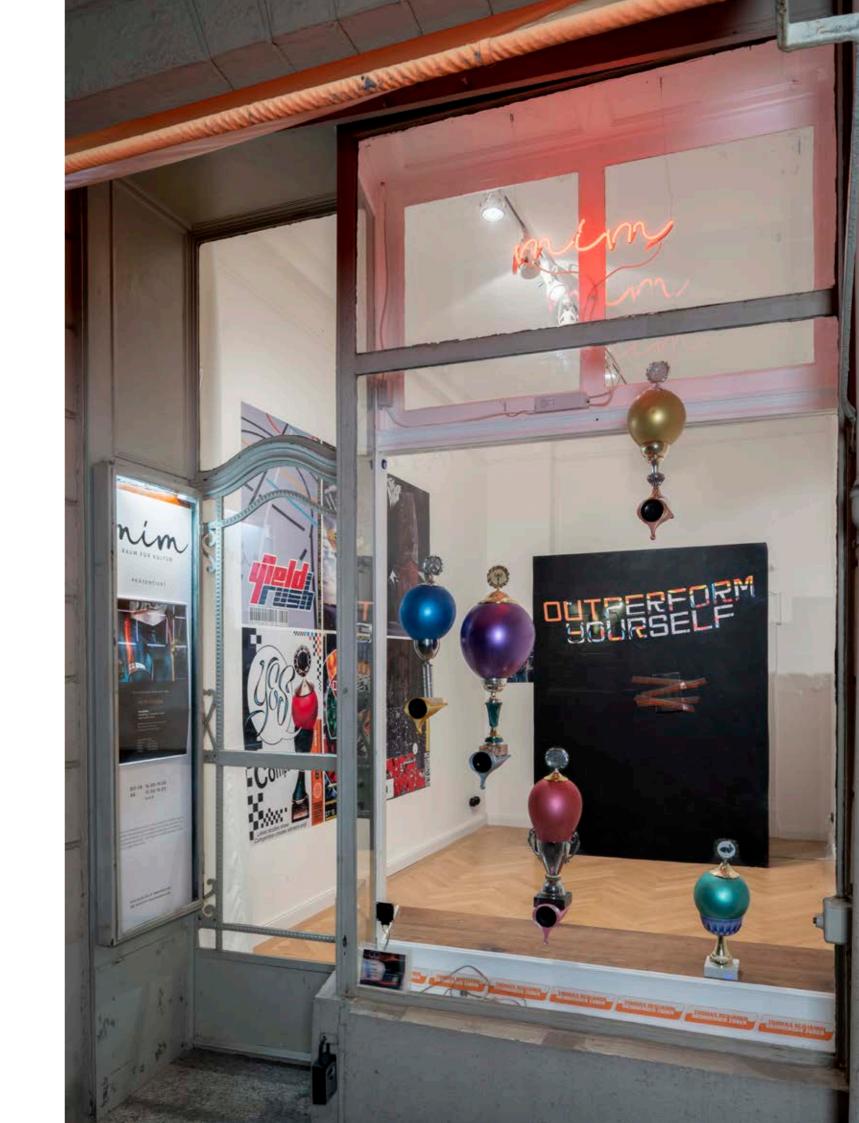
des Wettbewerbs zwischen Individuen.

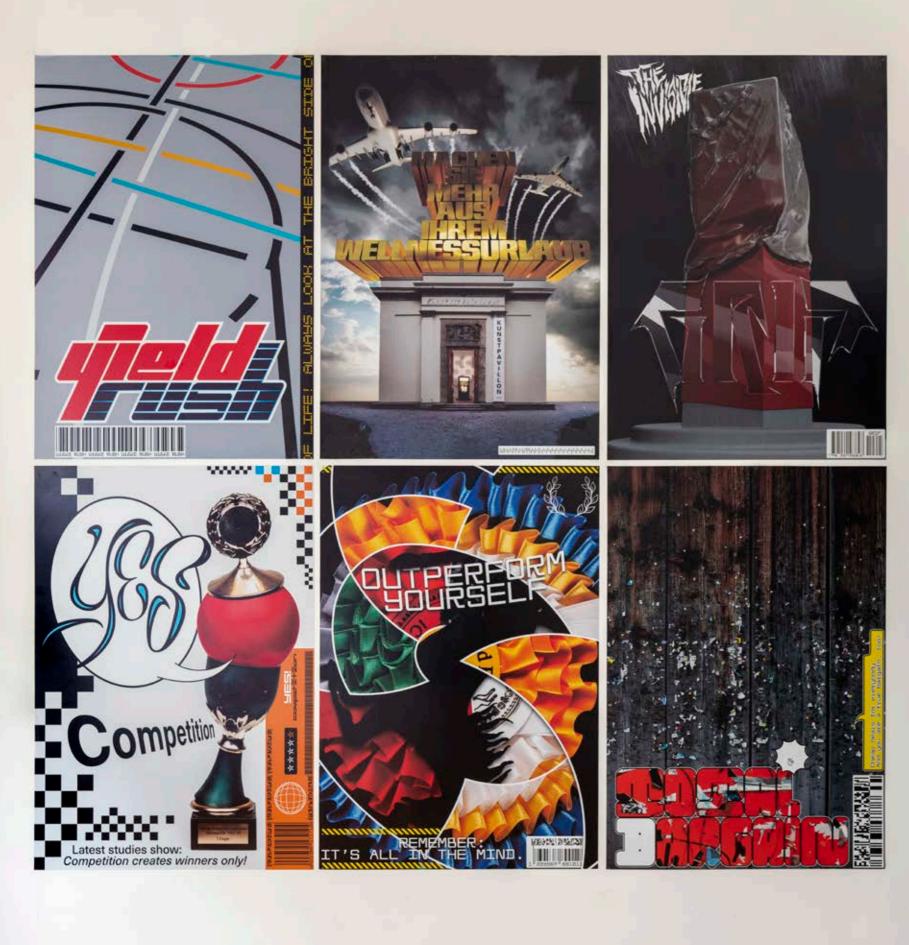
IMAGE DIRECTORY





OUTPERFORM YOURSELF Ausstellung und Bookrelease mim Raum für Kultur, München







THERE IS NO SUCH THING AS SOCIETY Projektvisualisierung künstlerische Intervention in einem U-Bahnhof mit großformatigen bedruckten Spiegeln (nicht realisiert)



LES FLEURS DU MAL Polyptichon aus vier Inkjetprints, je 120 cm x 180 cm, gerahmt











im Rahmen der Ausstellungsreihe "Global – Lokal / Do the winners take it all ?", kuratiert von Thomas Sterna in der Galerie der Mixer in Frankfurt am Main.

Eröffnung: 3.9.2021

Laufzeit: 4.9.- 3.10.2021 als Einzelausstellung, danach bis zum 28.11. in leichter Modifikation mit Andrea Fraser.

Inhalt:

S. 2-9: Installation Shots S. 10-13: Pressetexte etc.

Der Mixer

Global – Lokal / Do the winners take it all?

NEUSTART KULTUR - Fördernummer 15923

Programmplanung 1. HJ 2021 – Ausgestaltung zum Projektantrag

Modul 1 Start 12.03.2021

Eva Könnemann Video: ,Das offenbare Geheimnis' (1995)

Vera Landau Öl auf Leinwand: ,Giardini di Settembre' (2017)

Hannes Egger Installation: ,Art News' (2020) Linda Jasmin Mayer Video: ,Die Welt' (2020)#

Modul 2 Start 23.04.2021

Hito Steyerl Video: ,Is the museum a battle field ?' (2013)

Maria Anwander Video: 'The kiss' (2010)

Modul 3 Start 28.05.2021

Andrea Fraser Video: 'Official welcome' (2003)
Thomas Sterna Video: 'On or gone / Art talk' (2019)
Christine Biehler Installation: 'MANoMAN' (2019)
Thomas Weinberger/ Installation: 'Take a chance on me'

Benjamin Zuber

Symposium Global – Lokal / Do the winners take it all?

Kalenderwoche 17

Frankfurt, 28.02.2021



perasperaadastra 2021 — gebrauchte Pokale, Luftballons, Gitterwand — 200 × 250 cm

Der Vereinspokal, Symbol eines kleinbürgerlichen Triumphstrebens, wird, sobald der Wettbewerb ausgetragen ist, meist zu einem traurigen Staubfänger, bevor er dann final entsorgt wird. Seine Kurzlebigkeit stellt auf besonders ironische Weise die Frage nach dem Sinn des Wettbewerbs. Die Künstler setzen ihm ein liebevolles Denkmal.

Augurium I-III 2018 — Druck auf Lycra Gewebe, Reißverschlüsse — jeweils 280 × 150 cm

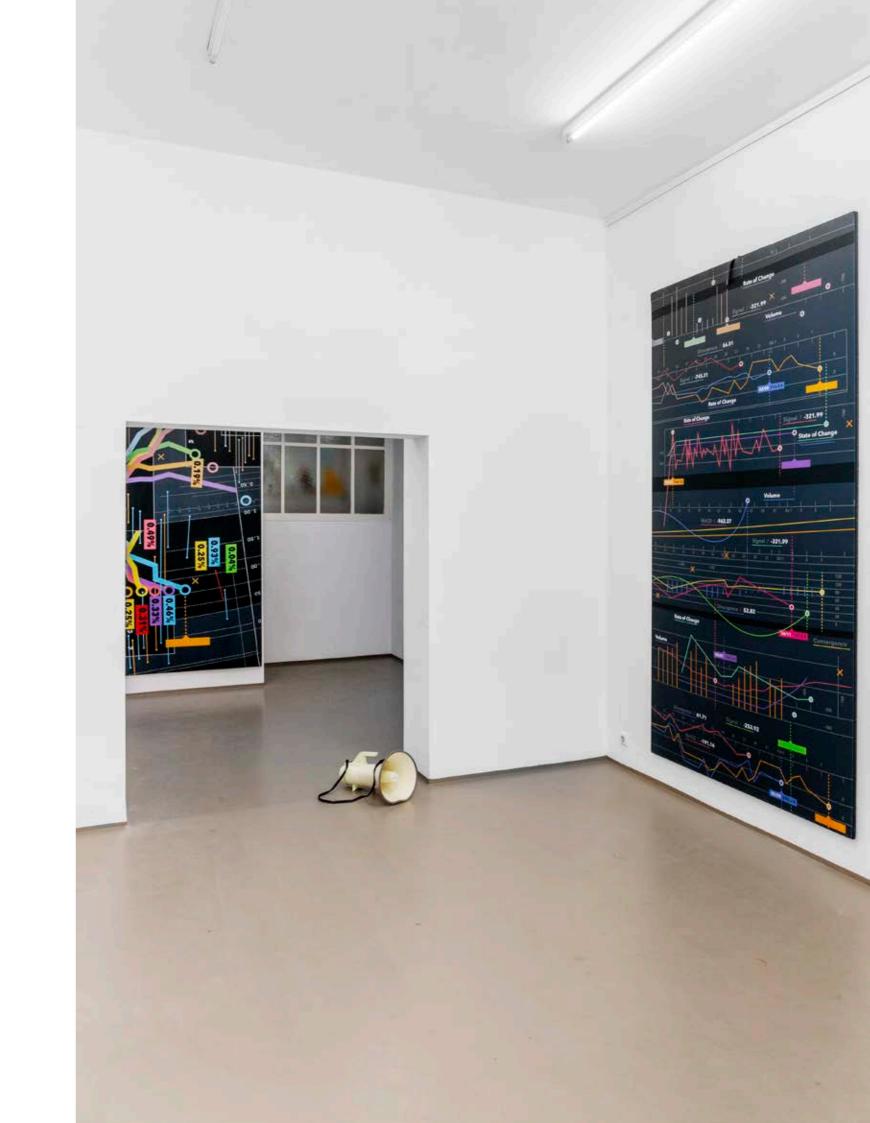
Die Mutter allen Wettbewerbs ist der Wettbewerb um Finanzkapital. Wie Auguren lesen "Chart-"Techniker" die Zukunft der Finanzmärkte aus den Charts. Ihre Abbildung auf ein aus der Sportbekleidung stammendes Gewebe befreit sie von ihrer Wirkmächtigkeit.

there is no such thing as society

2018 — Megafon, Zitat von Margaret

Thatcher aus Sprachsamples ihrer Stimme — 60 × 30 × 30 cm

Das berühmte Zitat aus einem Interview mit Margaret Thatcher für die Zeitschrift Woman's Own im Jahre 1987 ertönt aus einem Megaphon. Weil Margaret Thatcher den Satz so nie ausgesprochen hat, haben die Künstler die Audio-Datei aus Stücken anderer Aufnahmen der Stimme Margaret Thatchers zusammengesetzt. Das Zitat ist ein Axiom des Neoliberalismus und steht für die Aufhebung von gesellschaftlicher Solidarität und Aufwertung des Wettbewerbs zwischen Individuen.





QUANTIFICATION SET und THERE IS NO SUCH THING AS SOCIETY in der Ausstellung Denkraum Deutschland II in der Pinakothek der Moderne in München

